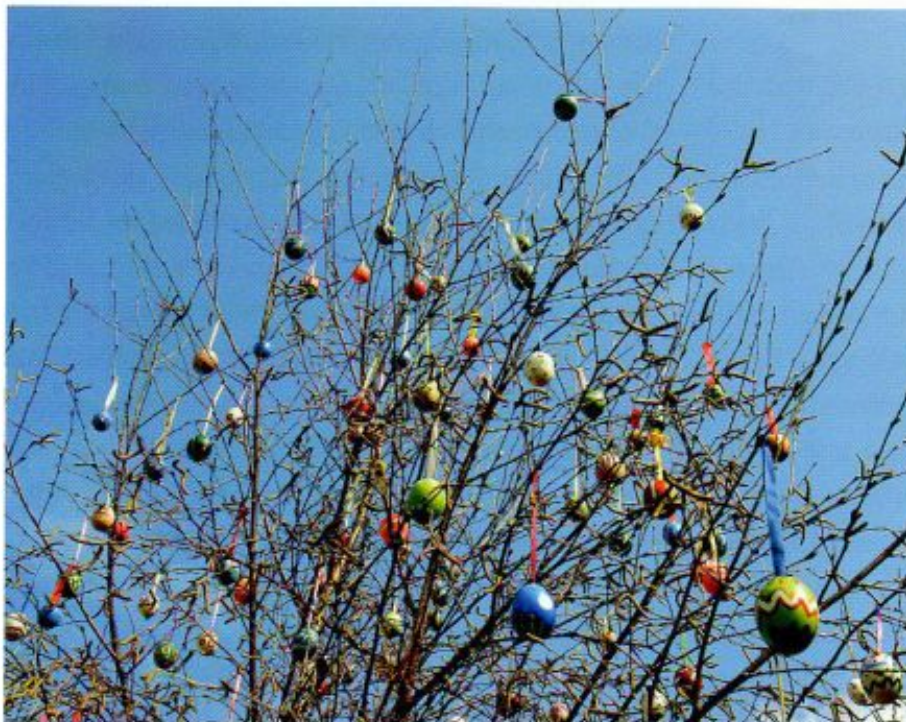


EVANGELISCH AM AMMERSEE



Dettenhofen • Dettenschwang • Dießen • Eching • Eresing • Finning • Greifenberg • Obermühlhausen • Riederau • Schondorf • Utting • Windach

März - Mai 2011
Nr. 156



Ostern –
*Jesus ist nicht
bei den Toten.
Er ist mitten in
unserem Leben.*

Inhalt

- 2.... Einfach zum Nachdenken
- 3.... Missionsgottesdienst
..... Ökumene in Bewegung
- 4.... Kinderbibeltag Utting
- 5.... Kindergottesdienst Utting
- 6.... Krachschlagen ...
- 9.... Fernöstliche Religionen I
- 11 ... Freud' und Leid
..... Taizé-Andachten
- 12... Gottesdienste
- 13... Treffpunkte, Adressen
..... Impressum
- 14... Gemeinde-Rad' I-Tour
- 16... Ordination von A. Heinrich
- 17... Jugendfreizeit
- 18... Verteiler gesucht
- 19... Neues aus Dießen
- 20... Verabschiedung von
..... Pfr. Claudia Steuerer-Wünsche
- 22... Besondere Veranstaltungen
- 23... Ökumene-Seite
- 24... Osternacht

Krach schlagen statt Kohldampf schieben!

Mindestens 80 € mehr für Lebensmittel!
– sofort



Dies war die Hauptlosung einer bundesweiten Demonstration am 10. Oktober 2010 in Oldenburg. Der Kirchenvorstand der Evangelischen Gemeinde Ammersee West hat uns ermöglicht, den Gemeindebus für die Hin- und Rückfahrt kostenfrei zu nutzen. Wir möchten auch jetzt unser unendliches Dankeschön sagen an den Kirchenvorstand für diese Gelegenheit, Solidarität und Gemeinsamkeit von Hartz-IV-Beziehern feststellen zu dürfen und sie mitzugestalten zu können.

Wer sind „wir“? Wir nennen uns ALoG-Treff, wobei wir das Kürzel ALoG aus ALGII (ArbeitsLosensGeld-II) übernommen haben (jetzt „Arme Leute ohne Geld“). Wir gründeten uns im Frühjahr 2005 in Fürstenfeldbruck als Betroffene der Hartz-IV-Gesetze.

Wieso Betroffene?

1. Kanzler Schröder, Vizekanzler Fischer und ihre Fraktionen haben mittels der Hartz-IV-Gesetze Ansprüche von Erwerbslosen radikal gekürzt. Ansprüche auf das Arbeitslosengeld-I gab es nur noch 12 Monate und das Arbeitslosengeld-II wurde radikal gekürzt. Praktisch hieß dies dann für alle suchenden

Erwerbslosen: Du hast jetzt 12 Monate Zeit, Dir einen Arbeitsplatz zu suchen. Ob es welche gibt, wissen wir nicht. Akzeptiere aber jeden Preis, den man Dir bietet. Ob Dir das reicht, interessiert uns nicht. Ansonsten landest Du im Elend.

2. Dieser Zwang zur bedingungslosen Annahme jedes Arbeitsplatzes wurde auch ideologisch begleitet. Superminister Clement beschimpfte uns als „Schmarotzer“ und „Parasiten“. Die Hofberichterstatter (Medien für Massen) fanden schnell ihre Aufgabe und hetzten über „Faule“ und „Betrüger“.

Heute erhält ein „Hartzler“ z.B. folgenden Vorschlag: „Wenn jemand existenziell bedroht ist, weil er nicht genug Geld hat, um den Lebensunterhalt seiner Familie zu finanzieren, muss er meiner Meinung nach die Möglichkeit zu einem geregelten Verkauf von Organen haben.“, von Professor Peter Oberender von der Uni Bayreuth. Heute wird auch von einem Arbeitsminister die Staatsgewalt gefordert: „Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen“ (Müntefering). Anmerkung: Zu allen Zitaten haben wir seriöse Quellenangaben.

Neben dem wöchentlichen Treff in Fürstenfeldbruck bieten wir in Utting am Ammersee jeden Mittwoch ab 18.00 Uhr ein Hilfestgespräch im Bürgertreff 17&Wir an. Manchmal scheitert aber das Angebot, weil ALoG-Mitglieder sich die Fahrkosten nicht leisten können. Für diesen Fall bieten wir unser Not-Telefon 01577- 203 28 27 an: Bei Problemen bitte so früh wie möglich anrufen und die Telefonnummer hinterlassen. Wir behandeln alles diskret und rufen zurück.

Unser Motto ist Selbsthilfe und Wehr' di'!

Wir haben es bei unseren Hilfsangeboten mit fast perfekten deutschen Gesetzen zu tun. Reichen sie nicht aus, das Ziel der Regierenden zu verwirklichen, ist den Vollzugsbeamten im Jobcenter/ARGE per Gesetz „Ermessen“, also Willkür erlaubt. Selbst erlebt, muss man dann zum Sozialgericht, um vielleicht Recht zu bekommen. Wer will das? Vor allem, wer kann das?

Wir bieten Begleitschutz bei Amtsterminen im Jobcenter Landsberg am Lech und der ARGE Fürstfeldbruck an. Dies kann zumindest die riesigen Ängste der Betroffenen, die Willkür von Vollzugsbeamten und die Gefahr von „Sanktionen“, also Geldabzug verringern. Es sind keine Ängste, ob man ein Straßenverkehrs-Bußgeld zahlen muss oder nicht; es sind Ängste, nicht mehr überleben zu können.

Wir wollen uns nicht als sog. caritative Einrichtung profilieren, die wöchentliche Kaffeekränzchen anbietet. Dies zögert vielleicht den Sozialtod hinaus. Die Einsamkeit und das Elend bleiben.

Erfolge der Regierenden

1. Über 5 Millionen erwachsene Mitbürger, aber auch Mitmenschen, beziehen die Hartz-IV-Grundsicherung. Mehr als 2,5 Millionen Kinder werden von unseren Regierenden als weitere Budgetbelastung behandelt. Dies sind offizielle Zahlen. Es gibt auch noch viele andere Bedürftige, die unüberwindliche Angst vor der Staatsgewalt haben und sich nicht trauen, ihre Ansprüche geltend zu machen.

2. Es gibt andere Mitbürger, wieder Mitmenschen, deren monatliche Einkünfte aus einer Erwerbstätigkeit höher liegen als die sog. Grundsicherung plus Wohngeld. Diesen wird permanent gedroht, dass sie bei fehlender Akzeptanz von Lohnsenkung als „Hartzler“ enden können. Ob nun durch eine direkte Lohnsenkung oder indirekt über eine Versetzung, ein neues Aufgabengebiet – so werden sie „billiger“. Sie nehmen das hin, denn keiner möchte im öffentlichen gezüchteten und gewarteten Bild eines erwerbslosen „Hartzlers“ (Parasit, Schmarotzer, Betrüger, faul usw.) erscheinen.

„Wollen Sie zum Bodensatz gehören?“ haben wir bei einem staatlichen Arbeitsvermittlungsversuch von einem Beamten schon hören dürfen.

Wir fahren zur bundesweiten Demo nach Oldenburg

Wir als organisierte Hartzler vom ALoG-Treff wollen das Elend von uns und vielen anderen nicht

mehr hinnehmen, wollen nicht als Kreuzelmacher alle vier Jahre unsere Pflichten erfüllen, sondern „des Maul aufmacha“, sagen, wie es wirklich ist und die Situation von „Hartzlern“ verbessern.

Deshalb sind wir zur bundesweiten Demonstration am 10. Oktober 2010 in Oldenburg gefahren – unterstützt vom Kirchenvorstand der Evangelischen Gemeinde Ammersee West. Wir sind mit dem Bus der Kirchengemeinde zu sechst nach Oldenburg gefahren und zu acht wieder in Bayern angekommen. Zwei von uns hatten in Bremen vorab schon eine evangelische Jugendgruppe besucht. Bei der Demo haben wir uns dann alle getroffen.

Wir haben uns getraut, an einer Demonstration teilzunehmen! Von unseren Regierenden und ihren Hofberichterstatlern wird die bundesweite Demonstration negativ gesehen und somit verschwiegen. Einige von uns hatten auch Angst, an der Demonstration teilzunehmen.

Mit der Losung der bundesweiten Demonstration „Krach schlagen statt Kohldampf schieben“ ha-



ben die Organisatoren unserem Wunsch, „des Maul aufmacha z' woin“, mehr als entsprochen.

Die Forderung von „Mindestens 80 € mehr für Lebensmittel! – sofort“ erhält dort die Unterstützung von dem Krach vieler hundert Kochtöpfe mit

schlagenden Kochlöffeln, ersatzweise von einigen Dutzend Plastikeimern mit Spülbürste, akkustisch dominiert von mehreren handvoll umgebauten Blechfässern usw..

Der Krach ist auch Hinweis auf die nackten Zahlen der Wirklichkeit: Nach dem Hartz-IV Regelsatz ist für tägliche Ernährung (Essen und Trinken) vorgesehen für

- **Kinder bis unter 6 Jahren: € 2,17**
- **für Erwachsene: € 3,74.**

Ein öffentlich-gebildeter, gehorsamer Staatsbürger kommentierte dies zum Beispiel so: „Der soll weniger saufen und gefälliger arbeiten!“. Frage: „Logisch oder?“ Antwort: „Na klar!“

Nun von uns sarkastisch gemeint: Wir gratulieren den Regierenden zu ihrer erfolgreichen Politik und den Medien für Massen für ihre Bildungsarbeit.

Die Redebeiträge auf dieser Demo können in diesem Rahmen natürlich nicht vollständig wieder gegeben werden. Wir empfehlen die Webseite des



Veranstalters ALSO (Arbeitslosen-Selbsthilfe-Oldenburg): <http://krach-statt-kohldampf.de>. Dort ist auch die weitere Umsetzung der Ziele nach der Demo dokumentiert. Hunger gibt es in Deutschland immer noch.

Unser Dank an die Veranstalter

Unseren Dank haben wir in einer E-Mail an Guido Grüner von der ALSO versucht auszudrücken:

„Wir haben in Oldenburg etwas erlebt, was uns niemand mehr nehmen kann! Sei es unser Kontakt zu Dir, zu Frank, zu Roman, zu Carmen, zu Paul

mit dem weißen Bart, sei es zu Ines und Reiner, die uns kostenfrei Unterkunft gegeben haben, sei es unser erster Kontakt zu Euch beim Ankunfts-Essensangebot bei ver.di, unser gemeinsames Frühstück bei Euch im ALSO-Treff.

Eure Offenheit, Klarheit in der Sache und menschliche Wärme haben wir in Bayern (noch) nicht kennengelernt. Es war etwas für unser Herz und unsere Seele. Ich wiederhole mich: Das kann uns keiner mehr nehmen.“

Wir vom ALoG-Treff wollen auch die zahlreichen Beiträge auf der Demo und unsere Erlebnisse dokumentieren. Wir haben Ideen, dies auch filmisch darzustellen. Wir sind aber Anfänger – es dauert noch ein bisschen. Sie als Leser können Fortschritte, etwa im Februar dieses Jahres, aber auch oft aktuell unsere Aktivitäten aus unserer Webseite entnehmen: <http://ALoG-Treff.de>

Wir danken nochmal dem Kirchenvorstand für seinen Beschluss, uns den Gemeindebus zu leihen, Herrn Pfarrer Wünsche für sein Engagement, vor allem Frau Erhard für ihre Arbeit mit uns und ihre Tipps.

Reinhard Rohloff,
gemeinsam mit den Teilnehmern

